

## Zur Neuplanung des Neandertal-Museums

Stellungnahmen zum Aufsatz von H. Schwabedissen  
in diesem Heft

**Prof. Dr. H.-G. Bandi,**

Direktor des Instituts für Urgeschichte der Universität  
Bern, Schweiz

Die von Herrn SCHWABEDISSEN vorgelegte Idee einer Neuplanung des Urgeschichtsmuseums im Neandertal ist überzeugend, begeisternd und in jeder Hinsicht unterstützungswürdig. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, daß man heute bei einem Besuch im Neandertal trotz aller Anerkennung für das Vorhandene – Gedenktafel, Museum und Wildgehege – den Eindruck hat, eine stärkere Betonung der Bedeutung dieser Stätte wäre sehr wünschenswert: wenn es sich auch kaum um den Ursprungsort des mittelpaläolithischen Homo sapiens neanderthalensis handelt, so ist es doch eindeutig die Geburtsstätte der Neandertalerforschung. Was 1856 dort begonnen hat, ist inzwischen zu einem Arbeitsbereich geworden, der Prähistoriker in der ganzen Welt beschäftigt. Man kann sich keinen besseren Gedenkstein vorstellen, als ein modern gestaltetes Museum, das zugleich der Forschung dient und die Ausbildung von Nachwuchskräften fördert. Eine solche Institution wäre grundsätzlich wünschenswert, und ihre Realisierung ist wie gesagt dort, wo der entscheidende Fund gemacht worden ist, besonders am Platze.

Dazu kommt, daß durch das Interesse und die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln besonders günstige Voraussetzungen für ein gutes Gelingen des Planes bestehen. Es liegt bereits ein ausgezeichnetes Projekt vor und zudem stehen hervorragende, im Bereich der Erforschung des Mittelpaläolithikums, seiner Träger und seiner Umwelt spezialisierte Mitarbeiter zur Verfügung. Daß ein derartiges Museum auf großes Interesse beim Publikum stoßen wird, steht außer Zweifel, aber auch jeder Dozent und Forscher, der sich mit Fragen der Altsteinzeit befaßt, wäre für einen solchen Stützpunkt im Neandertal äußerst dankbar.